



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1911

230 (18.5.1911) Abendblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-146528](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-146528)

General-Anzeiger



Abonnement: (Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)
70 Pfennig monatlich.
Früher 80 Pfennig monatlich, durch die Post bez. incl. Postzuschlag M. 2.49 pro Quartal. Einzelnummer 5 Pfennig.
Inserate:
Die Colonne-Zeile 25 Pfennig.
Kurzfristige Inserate . . . 20 . . .
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark
Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.
Täglich 2 Ausgaben (ausgenommen Sonntag)
Eigene Redaktionsbureaus in Berlin und Karlsruhe.
Schluß der Inseraten-Aannahme für das Mittagsblatt Morgens 1/2 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.
Telegramm-Adresse: „General-Anzeiger Mannheim“.
Telefon-Nummern:
Direktion, Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahmen, Druckarbeiten) 341
Redaktion 377
Expedition und Verlagsbuchhandlung 218

Nr. 230. Donnerstag, 18. Mai 1911. (Abendblatt.)

Vom Reichstage.

(Von unserer Berliner Redaktion.)
Berlin, 17. Mai.

Die Beratung der Reichsversicherungsordnung ist bereits bis zum dritten Buche gediehen. Es stehen zwar noch annähernd tausend Paragraphen aus, aber abgesehen von der Hinterbliebenenversorgung werden längere Debatten kaum mehr erfolgen. Die Sozialdemokratie hat sich im ganzen auf eine sachliche Opposition beschränkt, hier und da längere Reden gehalten, durch ihr Verhalten aber die Erwartungen jener Kreise gründlich enttäuscht, die hofften, daß die Sozialdemokratie bei den Beratungen der R.-V.-O. Obstruktion treiben würde. So ist die Hoffnung gerechtfertigt, daß noch im Laufe dieser Woche die zweite Lesung des paragrafenreichen Werkes zu Ende geführt wird. Diese Hoffnung wird bestärkt durch die Erklärung der Sozialdemokratie in der heutigen Sitzung der Reichsversicherungscommission. Die Sozialdemokraten erklärten, daß sie keine Verschleppung der Beratungen beabsichtigen und daß auch sie annehmen, daß die zweite Lesung der R.-V.-O. noch in dieser Woche erledigt werden kann. Damit hat sich diese Partei auf den Boden einer vernünftigen Taktik gestellt, die den Gegnern von der äußersten Rechten und den Scharfmachern den Wind aus den Segeln nimmt, sie aber selbst — was wir nicht leugnen wollen — vor der Wählerschaft in eine günstige Position bringt. In der größten Anzahl der Fälle sah sich die Sozialdemokratie einer kompakten Abwehrmehrheit gegenüber, und es hat wohl auch manchen im Lager der bürgerlichen Parteien verwundert, daß beispielsweise die Nationalliberalen zu dieser Abwehrmehrheit in fast allen Einzelabstimmungen gehörten. Sollte aber überhaupt die R.-V.-O. zustande gebracht werden, so müßten auch Bestimmungen mit in Kauf genommen werden, die den Nationalliberalen selbst nicht sehr nach Wunsch sind. Kann doch nicht ernstlich bestritten werden, daß die Reichsversicherung für die Arbeiter große Vorteile bringt, die ihnen vorzuziehen ein unverantwortliches Unternehmen gewesen wäre. Wie angeht es solcher Tatsachen das kryptosozialistische „Verl. Tageblatt“ von Schuppenerdiensten sprechen kann, die die Nationalliberalen dem schwarz-blauen Bock leisten, ist unerfindlich. Die Unterstellungen, die von diesem Blatt bei dieser Gelegenheit dem Führer Wassermann gemacht werden, sind geradezu ungeheuerlich und unerhört, denn die Behauptungen verkehren den wahren Sachverhalt in sein genaues Gegenteil. Man liest dort, daß „man es auch unter gut nationalliberalen Leuten nicht mehr versteht, daß ein Mann wie Wassermann die doch wahrlich nicht übertriebenen Forderungen zum Mutterschutz und zur Säuglingspflege konnte niederstimmen helfen.“ Wie verhält es sich aber damit? Die Mehrheit der nationalliberalen Fraktion hat für diese Forderungen gestimmt, und zwar gerade unter Führung Wassermanns. Man sollte doch von einem Blatt wie dem „B. T.“ erwarten dürfen, daß es über die Vorgänge im Reichstage etwas besser orientiert ist als es hier der Fall ist, wenn man vielleicht auch nicht erwarten wird, daß es zu einer vornehmeren Kompensart gegen die Nationalliberalen zurückkehrt. Wenn nämlich das „Verl. Tageblatt“ im gleichen Zuge einen Gegensatz zwischen Wassermann und seiner Gemahlin als einer Führerin der Frauenbewegung zu

konstruieren sucht, so ist das nicht nur geschmacklos, sondern auch wider jedes Gebot des persönlichen Tates. Die Bestimmungen über den Mutterschutz und die Säuglingspflege wie noch manche andere Bestimmungen werden hoffentlich in dritter Lesung ein anderes Gesicht erhalten; jedenfalls wird die nationalliberale Fraktion zwischen zweiter und dritter Lesung bemüht sein, eine Änderung in diesen Bestimmungen herbeizuführen. Daß bei der Beratung der R.-V.-O. eine Annäherung der Nationalliberalen an die Rechte erfolgen würde, war von uns schon vor Beginn der Beratungen gesagt worden. Die Annäherung hat aber lediglich ihren Grund in der Sache selbst, irgendwelche politische Bedeutung hat diese Annäherung nicht im Entferntesten. Im Gegenteil schreitet die Agitation und Organisation im Osten rüstig fort, und die Konservativen rechnen bereits selbst mit einem erheblichen Mandatsverlust in jenen Gegenden an den Liberalismus.

Daß durch die Mehrheitsbildung bei der Beratung der Reichsversicherungsordnung keine neue Parteigruppierung herbeigeführt werden soll, wird sich schon in den nächsten Tagen deutlich zeigen. Einmal beim deutsch-österreichischen Handelsvertrag, wo sich eine Mehrheit aus Liberalen, Sozialdemokraten und einem großen Teil des Zentrums zusammenfinden wird. Zum anderen in der elsass-lothringischen Verfassungsfrage, wo gleichfalls der Liberalismus in ausgesprochener Frontstellung zu den Konservativen sich befinden wird. Das Hauptinteresse beansprucht naturgemäß die elsass-lothringische Verfassungsfrage. Die Verhandlungen zwischen Regierung und den Parteien sind heute wieder aufgenommen worden, der bisherige Verlauf der Verhandlungen ist freilich wenig tröstlich. Es ist jetzt der Freisinn, der einer neuen Verständigung Schwierigkeiten bereitet. Nachdem der Freisinn die erste Kammer konzediert, auch die Pluralstimmen gutgeheißen und sogar den Sprachenparagrafen geschickt hatte, ist er nicht mit Unrecht darüber ungehalten, daß das Zentrum das letzte Kompromiß durchbrochen hat. Jetzt macht der Freisinn seine Zustimmung zur Verfassungsvorlage davon abhängig, daß dem Zentrum in der Sprachenfrage keine neue Konzession gemacht wird, und wenn es im letzten Augenblicke den starken Bemühungen der Regierung nicht gelingt, den Freisinn günstig zu stimmen, so ist das Schicksal der Vorlagen besiegelt. Zum Zustandekommen der Gesetze ist eine Mehrheit nötig aus der Gesamtheit des Liberalismus, der aber die überwiegende Mehrheit des Zentrums und eines Teiles der Konservativen. Die Sozialdemokraten wären bereit für das Gesetz zu stimmen selbst mit dem Sprachenparagrafen, aber unter der Voraussetzung, daß die Pluralstimmen fallen. Es muß also damit gerechnet werden, daß auch die Sozialdemokratie geschloffen gegen die Verfassungsvorlagen stimmen. Am Freisinn liegt es darum, ob die Verfassung für die Reichslande zustande kommt. Aber die Erwägung, daß beim Scheitern der Vorlagen der Sieg der nationalliberalen Elemente in Elsaß nicht zu verhindern ist, wird hoffentlich auch die Volkspartei noch umstimmen. Die Bemühungen Wettels, die Annahme der Vorlagen zu hintertreiben, sollte auch die nachdenklich machen, die jetzt aus durchaus patriotischen Gründen gegen die Verleihung einer Verfassung an die Reichslande eintreten. Was

das Zentrum anbelangt, so soll es nunmehr trotz aller Schwierigkeiten, die ihm neuerdings im Elsaß bereitet werden, geneigt sein, der Vorlage mit dem Sprachenparagrafen in der abgeänderten Form zu stimmen. Kommt eine Einigung zustande, so wird die Kommission am Freitag dieser Woche wieder zusammentreten. Es erhebt sich dann freilich sogleich die formale Frage, ob es möglich ist nach einer Schlußabstimmung noch eine 5. Lesung(!) vorzunehmen. Das könnte geschehen, wenn kein Widerspruch erhoben wird; im anderen Falle müßte es recht bedenklich erscheinen, die neue Lesung trotzdem auf Grund eines Beschlusses per majora vorzunehmen. Die Vorlage müßte dann sofort dem Plenum zugehen und diesem die Entscheidung überlassen bleiben. Nach dem gegenwärtigen Stande der Beratungen über die Reichsversicherungsordnung ist es wahrscheinlich, daß die zweite Lesung der Verfassungsvorlage im unmittelbaren Anschluß an die zweite Lesung der R.-V.-O. noch vor Pfingsten erfolgt. Vorausgesetzt, daß eine Einigung unter Mehrheitsparteien erfolgt. Vielleicht ist sie dem Reichskanzler möglich, der sich ja persönlich für die Vorlagen eingesetzt hat.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 18. Mai 1911.

Der sozialistische Radikalismus und der „Klasseninstinkt“ des Bürgertums.

Es ist eine alte Erfahrung, daß nach einer Niederlage all- bald nach einem Sündenbuche gesucht wird. Diese Erfahrung kommt auch nach der Oberbürgermeisterwahl in Stuttgart zu ihrem Rechte: Innerhalb der sozialistischen Partei hat sich eine heftige Fehde zwischen dem radikalen und dem revisionistischen Flügel erhoben, indem jeder von beiden Teilen dem anderen die Schuld an der Niederlage beimißt. Die beiden größten sozialistischen Blätter Württembergs, die „Schw. Tagewacht“ in Stuttgart und das „Neckar-Echo“ in Heilbronn werfen den Organen des Radikalismus, vor allem der „Volkszeitung“ in Leipzig und dem „Vorwärts“ vor, durch ihre radikalen Mätleisen vor der Wahl den Ausgang ungünstig beeinflusst zu haben. Dabei werden diese Blätter mit sehr kräftigen Ausdrücken bedacht. Selbstverständlich wehren sich die Radikalen ihrer Seite. Der „Vorwärts“ läßt sich aus Stuttgart (?) von gesinnungsverwandter Seite einen langen Artikel schreiben, der natürlich die Radikalen von aller Schuld freisprechen soll. Gleich im Eingange des Artikels widerspricht der Redaktion des „Vorwärts“ ein scherzhaftes Mißgeschick. Der Stuttgarter Korrespondent schreibt nämlich: „Das Heilbronner „Neckar-Echo“, das sich durch seinen Jubelartikel voll bleicherer Phrasen am Tage der Wahl bereits bis auf die Knochen blamiert hat, usw.“ Dies erinnert denn doch sehr lebhaft daran, daß es der „Vorwärts“ war, der am 25. Januar 1907, dem Tage der Reichstagswahlen, unter der hochtönen Ueberschrift „Der Tag des Gerichts“ einen „Jubelartikel voll bleicherer Phrasen“ schrieb und sich dadurch bis auf die Knochen blamierte, denn die Wahlen brachten ja bekanntlich

Seniileton.

Zwei Gedichte von Gusto Gräser.

O Schau
wie aus Dornen die Rosen erblühen!
So sprechen auch Wonne nur aus den Mähnen
„Es tragen Dornen ja Rosen!“
Das lieb Ich, das lob Ich, dem geb Ich mich hin,
Das will Ich erfüllen, das ist mein Sinn —
Ich lieb ohne Dorn nicht die Rosen,
Ich lieb nicht das weiche Rosen —
Das ängstliche Schleichen in schmeichelndem Bahn
Auf glatter, satter, gefahrloser Bahn —
Das ist meine Liebe „zu ringen“.
Zum Kampfe bereit. Darauf und daran
zu wagen, ein Held — zu tragen, ein Mann
Ein kräftiges Leben vollbringen!
Der Dornen Freund ist mein Sinn und mein Mut —
Sie betten Mich hart, sie betten Mich gut,
Sie lassen Mir's freudig gelingen!

Seinwärts
wendet sich mein Gang
voller Lieb verlangen.

Lauden an des Waldes Sang
Triefen goldumhangen.
Für ein Ton die ganze Welt
Meine Sinne finken
Undachtstollig tief hinein
Alles mitzuklingen.
Liedesklang, heimlich
füllt ein Hoffen meine Brust
Und Ich laß mich von Ihm tragen,
Tragen hin zum Quell der Lust.
Alle Schranken hied ich nieder
Und mir ward die Welt so weit —
Klinget Klinget meine Lieder,
Gebet mir das Helmeleit.

Abendgoldne Flur entlang
Schwebt ein Hauch als wie Gesang
Und Ich wandle still versunken,
Heimlicher Gefühle trunken
In mein Herz als wie die Sonne
Einzel Sonne, ew'ge Sonne.

Wie Sokrates über das Leben nach dem Tode dachte.

Wohl zu allen Zeiten war es für die Menschheit die brennendste Frage, was ihrer nach dem Tode warte. Jede Religion lehrt zwar, — denn das ist ihr Hauptinhalt, — daß dem Menschen nach dem Tode ein Fortleben in irgend einer Form beschieden sei. Aber der denkende Mensch gibt sich damit nicht zufrieden. Er wird selbst darüber nachdenken und sich eine eigene Meinung bilden wollen. Für ihn ist es auch freis von großem Werte, die Gedanken über das Leben nach dem Tode von solchen Menschen kennen zu lernen, die auf der „Menschheit Höhen“ wandeln und somit der Gottheit näher stehen.

In vollem Maße trifft dies für den alt-griechischen Philosophen Sokrates zu. Sokrates hat das Mächtige seiner Persönlichkeit nicht vermindert. Im Gegenteil! Noch heute stehen wir still vor solch mutigen Auftreten, vor solch einer tief religiösen Lebensauffassung. Stark ist bei ihm das Element des Glaubens vertreten, ja oft finden wir sogar Anklänge an die Bibel. So sagte er in seiner Verteidigungsrede, wie auch sein Schüler Platon berichtet: „Nichts anderes tue ich, als daß ich umhergehe, um jung und alt unter euch zu überreden, ja, nicht umsonst für den Leib zu sorgen und für das Vermögen und überall für nichts anderes so sehr als für die Seele, daß diese aufs Beste gelte, indem nicht aus dem Reichtum die Tugend entsteht, sondern aus der Tugend der Reichtum.“ (Wörtlich nach der Schleiermacherschen Uebersetzung.) Was will er damit anders sagen als die Bibelworte: „Was hülfte es dem Menschen, so er die ganze Welt gewönne und nehme doch Schaden an seiner Seele.“ — Sokrates erschienen als Postulate der praktischen Vernunft zwei Möglichkeiten über das Leben nach dem Tode:

Entweder ein vollständiges Aufhören der individuellen, materiellen und geistigen Existenz, ein Nichtsein und keine Empfindung von etwas haben. Oder nach der allgemeinen Anschauung ein Entleben des Geistlichen im Menschen, der Seele, von der Erde in das Geisliche der Seligen. Welches erschien ihm gut und erlösend.

Denn ein Aufhören alles Lebens ist wie ein Schlaf, in dem der Mensch auch nicht einmal einen Traum hat, nicht das geringste Unlustgefühl. Somit wäre der Tod ein wunderbarer Zustand. Denn stellt man, so sagt Sokrates, einer traumlosen Nacht alle übrigen Tage und Nächte seines Lebens gegenüber, so muß wohl jeder nach reiflicher Ueberlegung sagen, der Vermisste wie der Reichste, daß nur ganz wenige Tage so angenehm gewesen sind. Wenn also der Tod dem Schlafe ähnlich ist, so ist er ein Gewinn für den Menschen. Denn die ganze Zeit scheint dann auf dieselbe Art nicht länger als eine Nacht zu sein. Diese Anschauung schließt

* Unsere Leser werden sich noch aus dem Seniileton des Montag-Mittagsblattes „Die Geschichte eines Menschen“ erinnern. Der darin Beschilderte ist der Verfasser dieser Gedichte. Er ist ein erster Kraftvoller Eigenart. Ein gläubiges Naturgefühl vereint sich in seinen Dichtungen mit dem höchsten Ernste seiner Lebensanschauung. Diese beiden Gedichte mögen eine willkürliche Probe sein.

der Sozialdemokratie eine schwere Niederlage. Wenn der Stuttgarter Korrespondent des „Vorwärts“ diese Tatsache nicht in Erinnerung hatte, so hätte doch die Berliner Redaktion daran denken müssen und diesen Satz lieber aus dem Artikel herausstreichen sollen.

Doch dies nur nebenbei. Die Verteidigung des Radikalismus gegen den Vorwurf, durch die scharfen Artikel gegen Dr. Lindemann der eigenen Partei vor der Wahl in den Rücken gefallen zu sein, läuft in der Hauptsache darauf hinaus, daß die Sozialdemokratie nicht durch die Zwistigkeiten im eigenen Lager eine Niederlage erlitten habe, sondern durch den Klasseninstinkt und das Klasseninteresse des Bürgertums. Dies ist an sich richtig; denn daß die Stuttgarter Sozialdemokraten geschlossen für den sozialistischen Kandidaten Dr. Lindemann gestimmt haben, geht aus der Zahl der für Lindemann abgegebenen Stimmen unzweifelhaft hervor. Ebenso ist aus der sehr hohen Stimmensiffer, die auf beide bürgerliche Bewerber, den hiesigen Regierungsrat Lautenschlager und den unterlegenen Oberbürgermeister Reck, gefallen ist, zweifellos zu entnehmen, daß das Bürgertum sich seiner Pflicht bewußt gewesen ist. Die Frage ist nur eben, wer den „Klasseninstinkt“ des Bürgertums geschärft hat. Das aber haben zweifellos die radikalen Angriffe gegen Lindemann besorgt, wie auch die heutige Nummer der „Hilfe“ (Nr. 20 vom 18. Mai) den norddeutschen „Genossen“ bescheinigt, sie schreibt: „Freilich, mit solchen Gefühlen (den sentimentalen und patriotischen der Unpolitischen) allein wird eine Wahl nicht gemacht, die radikalen Sozialdemokraten aus Friedebau und Leipzig haben noch in den letzten Tagen vor der Entscheidung den bürgerlichen Wahlmachern aktuelles Flugblattmaterial zur Verfügung gestellt; es war wohl nicht bloß Verärgerung, wenn Dr. Lindemann in seiner Schlussrede diese eigentümliche Unterstützung seiner Wahl besonders feststellte.“ Wenn der sozialistische Radikalismus in scharfer Weise hervortritt, haben sich noch immer die „Mittläufer“ der Sozialdemokratie zurückgezogen und auf der anderen Seite hat die „Partei der Nichtwähler“ sich aus ihrer Selbstargie aufgerafft. Die Ergebnisse des sozialistischen Radikalismus auf dem Dreßdener Parteitag von 1903 haben einen Rückgang der Partei zur Folge gehabt, der nicht etwa erst bei den allgemeinen Wahlen von 1907 zutage getreten ist, sondern schon bei den dem Dreßdener Parteitag folgenden Ersatzwahlen. So hat zweifellos auch das Geschrei, das die radikale sozialistische Presse schon bei der Erwägung der Möglichkeit erhoben hat, Dr. Lindemann könnte im Falle seiner Wahl zum Oberbürgermeister und seiner Bestätigung gewisse Repräsentationspflichten genügen, eine ganze Reihe bürgerlicher Wähler abgeschreckt, die sonst entweder für Lindemann selbst oder aber zum mindesten für den volksparteilichen Kandidaten gestimmt und dadurch Lindemann die relative Mehrheit, auf die allein es bei der Stuttgarter Bürgermeisterwahl ankam, verschafft hätten.

Der sozialistische Radikalismus bewegt sich in einem fehlerhaften Kreise. Er will, wie es Nebel in Hamburg verstanden hat, vor allem eine möglichst hohe Stimmenszahl bei politischen Wahlen erreichen. Er erschwert oder verschertzt sich aber diese Möglichkeit, indem er die rote Fahne möglichst auffällig im Bunde flattern läßt. Dadurch werden diejenigen Wähler abgeschreckt, denen die sozialistischen Endziele durchaus nicht erwünscht sind, die aber aus mangelnder politischer Einsicht bereit sind, einem sozialistischen Bewerber ihre Stimmen zu geben, um dadurch ihrer Unzufriedenheit mit den bestehenden Zuständen den schärfsten Ausdruck zu verleihen. Uns kann es natürlich nur recht sein, wenn die Sozialdemokratie auf diese Weise selbst ihren an sich so günstigen Aussichten bei den nächsten Wahlen entgegenarbeitet. Hat der Sozialismus bei den allgemeinen Reichstagswahlen einen Misserfolg oder hat er auch nur nicht den vollen Erfolg, auf den er jetzt mit solcher Bestimmtheit rechnet, so kann man überzeugt sein, daß die Kanonade zwischen dem radikalen und dem revisionistischen Flügel noch mit viel größerer Schärfe losgehen wird, als jetzt nach der Stuttgarter Oberbürgermeisterwahl.

Auf dem Index.

Nach einem römischen Telegramm der Kölnischen Volkszeitung haben sich der bekannte Münchener Rechtsanwalt Dr. ten Hompel sowie der ehemalige Subregens von

Dillingen, Dr. Franz Wieland, der Verurteilung ihrer Werke durch die Ikonogregation nicht unterworfen. Dr. Franz Wieland, der wie sein Bruder, der Kaplan Konstantin Wieland, die Leistung des Antimodernisteneides seinerzeit verweigert hat, ist durch seine wissenschaftlichen Arbeiten auf theologischem Gebiet bekannt und hat durch ein kirchengeschichtliches Werk, das auf den Index gesetzt wurde, in Rom Ansehen erregt, noch ehe das Gravamen der Weigerung in Sachen des Antimodernisteneides ihn vollends als Modernisten darrat. Dr. ten Hompel hat sich durch seine interkonfessionell verständlichen Bestrebungen um die kulturelle Hebung des deutschen Katholizismus — er ist einer der Führer der von Münster vor einigen Jahren ausgegangenen Anti-Indexbewegung und des Kulturbundes — einen Namen gemacht. Durch sein Eingreifen in die Erörterung des Antimodernisteneides, den er vom kirchenrechtlichen Standpunkt aus als eine unzulässige Neuerung und von religiösem Gesichtspunkt aus als eine bedenkliche und belagenerwerte Einschränkung der Gewissensfreiheit bezeichnet hat, wurde er in eine Fehde mit dem als Abitor an der römischen Kurie (päpstlichen Gerichtshof) wirkenden deutschen Prälaten Heiner verwickelt. Heiner griff ihn und alle Männer seines Kreises in einem plumpen persönlichen, an die gehässigen Streitschriften aus der Theologie des Reformationszeitalters erinnernden Pasquill in der unwürdevollsten Weise an, und der Erfolg war, daß ten Hompels Schrift über den Antimodernisteneid, die zugleich eine glänzende Abfertigung Heiners enthielt auf den Index gesetzt wurde. Ihre ethische, wissenschaftlich begründete Ueberzeugung ist, sagt die Straßburger Post, den Herren Dr. ten Hompel und Dr. Franz Wieland wertvoller als das in dem Falle des „Laubaußlitzer se subject“ so gern und reichlich gependete Lob der literalen Presse. Zwei aufrechte katholische deutsche Männer, — es ist kein Lob für die Kreise, die ihre Anschauungen im Stillen durchaus teilen, daß es noch nicht einmal zu einem „Fähnlein der sieben Aufrechten“ langt.

Deutsches Reich.

— Kulturkonservatismus. Wie der „Kulturkonservatismus“ in der Praxis aussieht und mit welchen Mitteln die Führer des Bundes der Landwirte den Wahlkampf gegen die national-liberale Partei führen, zeigt ein Vorkill, über den die national-liberale „Bommerische Rundschau“ berichtet. Am 6. Juni 1910 hielt der Kreisvorsitzende des Bundes der Landwirte für den Wahlkreis Randoow-Greifenhagen Rittergutsbesitzer und Gerichtsassessor a. D. Schlange-Schönungen eine politische Versammlung in Ventau ab, in der er sich fast ausschließlich mit der Personlichkeit des nicht anwesenden nationalliberalen Generalsekretärs Dr. Mittelmann beschäftigte, von dem er u. a. behauptete, er „traktiere die Besucher seiner Versammlungen mit Lügen und hege mit den allerniedrigsten Mitteln“. Vor Gericht verteidigte sich Herr Schlange im wesentlichen damit, er habe diese Ausdrücke nicht mit Beziehung auf Herrn Dr. Mittelmann, sondern mit Beziehung auf die nationalliberale Partei überhaupt gebraucht. Hiermit fand er aber keinen Glauben, vielmehr verurteilte ihn die Strafkammer zu 50 M. Geldstrafe, ev. 5 Tagen Haft und zur Tragung sämtlicher Kosten. Die von Herrn Schlange eingelegte Revision wurde vom Strafsenat des Stettiner Oberlandesgerichts verworfen; das Urteil ist somit endgültig bestätigt.

— Herrer Jatho hat auf einen von den Beauftragten des Spruchkollegiums ihm ausgesprochenen Wunsch zur Ergänzung seiner dem Oberkirchenrat im Januar gegebenen Antwort dem Spruchkollegium eine Abhandlung eingereicht, worin er sich ausführlich über seine Auffassung des lebendigen Christus und über das Glaubensbekenntnis ausdrückt, das er seinen Konfirmanden zu geben pflegt.

Zeppelin-Englück und Heeresverwaltung.

Die dem Zeppelinsystem ungünstigen Stimmen, die nach den Katastrophen von Scherdingen, Weisburg und Ödnabrück zu Worte kamen, werden nach dem neuen Düsseldorf Unglück wieder laut werden. Auch nimmt man jetzt den nicht mehr zu vertuschenden Bruch zwischen dem Grafen Zeppelin und seinem langjährigen Freunde und Mitarbeiter, Geheimrat Hergeshell, zum Anlaß, um eine allgemeine „Götterdämmerung“ der Zeppelinsystem zu prophezeien. Hergeshell, so wird behauptet, sei es gewesen, der den Kaiser, den Prinzen Heinrich und die Militärbehörden in einer Weise zu faszinieren und zu bearbeiten gewußt, die den wirklichen Aussichten des Zeppelinsystems nicht entspräche, und nun, da Graf Zeppelin diesen Einseitiger verliere, sei der moralische Kredit der ganz starken Motorballonteknik dahin. Um sich über die Stimmung der leitenden Kreise genau zu unterrichten, hat der Herausgeber einer Berliner Korrespondenz an verschiedenen maßgebenden

Stellen um aufklärende Äußerungen und erhielt u. a. von einer der Heeresverwaltung und insbesondere der Leitung des Luftschiffwesens nahestehenden Persönlichkeit folgende Auskünfte:

Das jüngste Düsseldorf Unglück hat natürlich auch im Kriegsministerium tiefes Bedauern und sachmännisches Interesse wachgerufen. Man verfolgt dort das Schicksal der privaten Unternehmungen der Zeppelin-Luftschiffahrt mit großer Teilnahme. Ganz besonders fällt es auf, daß alle kleinen wie großen Unglücksfälle der Zeppelin-Ballons sich stets in Abwesenheit ihres Erfinders ereignen. Graf Zeppelin ist immer noch der alleinige Meister. Es hat sich noch kein kongenialer Schüler gefunden. So lange der Graf dabei ist, geht alles gut. Wenn wir nicht abergläubisch sein wollen, müssen wir sagen: Der Graf ist bis jetzt der einzige, der einen Zeppelinballon des ganz starren Systems in meisterlicher und stets erfolgreicher Weise zu beherrschen versteht. Die „Zeppelin-Exponen“, mögen sie von ihm noch so viel gelernt haben, kennen immer nur Einzelheiten, gewisse Regeln und Teilerfahrungen. Er aber übersteht und beherrscht das Ganze souverän. Er besitzt, man möchte sagen, mehr als Geschicksgewand. Er besitzt den Hellblick des Genies. Wer gefährliche Augenblicke mit dem Grafen erlebt hat, wird dies bestätigen. Und noch etwas: Es ist der unerhörte Wille dieses Mannes, seine übermenschliche Tatkraft, die das Luftschiff durch alle Fährlichkeiten reißt. So hat er ja auch, von höherer geschichtlicher Warte aus betrachtet, seine Idee so weit fortgerissen in die Zukunft hinein, daß die Zeitgenossen und ehrlich gesprochen auch die Nachkommen alle Wände haben, ihm nachzukommen. Der unerhörte Wille Zeppelins hat uns zur Achtung und schließlich zur rückhaltlosen Bewunderung gezwungen. Und nun ist der Rückschlag da. Wir erkennen, daß die Technik und insbesondere die militärtechnische Behandlung in das Riesenmaß der Zeppelinschen Idee erst hineinzuwachsen muß.

Der Rückschlag besteht aber nicht darin, daß man an leitender Stelle der Heeresverwaltung etwa am starren Zeppelinballonsystem irre wird. Die Zeiten (es war vor 7 Jahren), in denen die Generalkäbler vor den „hochfliegenden“ Klängen des Grafen Zeppelin gewarnt wurden, sind vorbei. Der Rubikon ist überschritten, und man hält heute dem Grafen unerschütterlich die Stange. Gewiß gehören zu den Beratern des Herrn v. Deeringer in Luftschifferelegenheiten auch die Spezialisten der mit Zeppelin konkurrierenden Zeppelinballonsysteme. Und diese sind natürlich bestrebt, ihrer Sache zu einem möglichst weitgehenden Siege zu verhelfen. Denn sie halten ihre Sache für die beste. Es wäre töricht, von ihnen absolute Unparteilichkeit in Fragen der Zukunft der einzelnen Systeme zu erwarten. Sie können als Erfinder und Konstrukteure ihres Systems gerührt anders als einseitig sein. Sie sind nicht für Gleichberechtigung eines fremden Systems, sondern kämpfen für ihr Ideal. Aber das Zeppelinsystem ist gleichberechtigt eingerückt und wird es bleiben.

Die neue Katastrophe in Düsseldorf deckt einen Mist auf, den die Heeresverwaltung sehr wohl kennt. Die Eigentümerin der „Deutschland“, eine private, dem Erwerb nachgehende Unternehmung, wollte die Kosten einer dreihundert Meter vorkläufigen Wache. Das hat sich jetzt zum zweiten Male bitter gerächt. Die Militärbehörde ist bestrebt, die Zeppelinballons künftig nur in dreihundert Metern unterzubringen. Ferner ist die Heeresverwaltung für möglichst kleine Luftschiffe, da die riesenhafte Dimensionen bei dem heutigen Stand der Ballonteknik noch zu gefährlich sind. Für das neue Militärluftschiff wurde deshalb der Zeppelinsystem auch der Auftrag gegeben, daß dieser 3. 2 einen möglichst geringen Umfang erhalten solle, soweit es mit den maßstabmäßigen Anforderungen des starren Systems irgendwie zu vereinbaren ist. Um einen Anhalt zu geben, wurde eine Höchstlänge von 132 Meter angelegt. Der Militärballon 3. 1 in Weß ist 136 Meter lang. Der neue Zeppelinballon soll aber eine bedeutend größere Eigenschwindigkeit erhalten, nämlich 16 bis 17 Meter in der Sekunde. Somit wird bei wesentlich stärkeren Maschinen der größte Umfang eben in die Breite, nicht in die Länge gehen müssen. Jedenfalls hält die Heeresverwaltung an der Bestellung des 3. 2 für den Herbst dieses Jahres fest, und daran ändern auch die Schicksale der privaten Zeppelinsystem nichts.

Lehren aus dem Unfall der Deutschland.

Graf Zeppelin ist auf die Nachricht von dem Scheitern der Deutschland sofort nach Düsseldorf gereist und gestern morgen eingetroffen. Er besuchte die Luftschiffhalle und ließ sich von dem Fahrleiter Dr. Erlener den Hergang des Unglücks veranschaulichen. In einer Beratung mit den Ingenieuren der deutschen Luftschiffahrtgesellschaft wurden die aus dem Unglück sich ergebenden Forderungen in bezug auf die Halle festgelegt. Darauf fuhr Graf Zeppelin zum Oberbürgermeister Dr. Dehler, um diesem die Wünsche der Fahrleitung und der Gesellschaft vorzutragen. In der eingehenden Untersuchung und Beratung hat sich ergeben, daß an dem Unglück zwei Punkte die Schuld tragen: die ungünstigen Windverhältnisse und der Hallenbau, die durch ihr Zusammenwirken das Scheitern des Schiffes bewirkten. Um die Halle einigermaßen den Forderungen, die das Ein- und Ausbringen eines

aber natürlich nicht aus, daß die Ideen, die aus dem vergänglichem Körper angeht, unsterblich sind. Ist der Tod dagegen ein Entweichen der Seele an einen anderen Ort, mit anderen Worten, ist das Seelenleben als solches ein „concretum“ und ist es wahr, daß wir alle unsere Lieben und Freunde, alle großen, bedeutenden Menschen in dem Jenenseits leben, dann gibt es kein höheres Glück für den Menschen. Die Seele ist von allen körperlichen Einflüssen und Qualen befreit und kann in höchster Glückseligkeit ewig der Gottheit gnädiges Geschick genießen.

Diese beiden Theorien des Sokrates sind auch im Laufe der Jahrtausende — die doch auf allen Gebieten Neuz und Großes geschaffen haben, in ihren Grundideen nicht umgestoßen worden. Der eine Mensch neigt mehr zu dieser, der andere mehr zu jener Auffassung. Natürlich spielt dabei auch die Ansicht über die Existenz der Seele eine große Rolle. Manche Naturwissenschaftler bestreiten überhaupt das Vorhandensein einer Seele und führen alles auf wunderbare mechanische Reflexe zurück. So sucht jeder nach seiner Anschauung die Wahrheit zu finden. Keinem sterblichen Auge ist es eben bestimmt, einen richtigen Einblick zu tun in das Wesen der ewigen Dinge. Nur ein Fühlen und ein dankbares Ahnen läßt ihn die göttliche Allmacht erkennen.

Hans Sixhörner.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Heidelberger Akademie der Wissenschaften.

Sitzung Heinrich Lang.

Sitzung der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse am 13. Mai 1911. — Vorsitzender: Sekretär Herr Koenigsberger. (Schluß).

7. Von Herrn B. Czerny eine Arbeit der Herren Dr. A. Kühn in Freiburg i. B. und Dr. W. v. Schumann in Heidelberg: Ueber den Bau und die Teilungsverhältnisse von Trypanosoma Brucei.

Die Verfasser konnten im Kern von Trypanosoma Brucei und Trypanosoma Lewis drei Komponenten von spezifischer Farbreaktion unterscheiden: einen Vinnkörper, einen Randkörper und eine alveoläre chromatische Randlinie. Letztere scheint aus Chromatin zu bestehen, während sich für einen Chromatingehalt des Vinnkörpers kein Anhaltspunkt ergibt. Bei der amotischen Teilung erinnert das Verhalten des Randkörpers an das eines Zentralkörns: er schnürt sich zuerst hantelförmig durch und seine Teilkerne rücken an entgegengesetzte Kernpole. Dann folgt eine Streckung und Durchschmürrung der in ihrer Struktur unveränderten Außenmembran und des Vinnkörpers.

Der Vlepharoplast erscheint als einfaches homogenes Korn und teilt sich amitotisch. Das Valsalkorn teilt sich ebenfalls, und im Anschluß daran erfahren die Saumgeißel und die unvollständige Membran eine Längsspaltung.

Aufgrund ihrer verschiedenen Farbreaktionen lassen sich Vlepharoplast und Karyosom nicht homologisieren. Von den Kernelementen stimmt hinsichtlich der Farbreaktion der Randkörper mit dem Vlepharoplast überein.

8. Von Herrn J. Arnold eine Arbeit: Ueber die Resorption vitaler Farbstoffe im Magen und Darmkanal.

Bei der Resorption von Neutralrot und Methylenblau treten in den Epithelien der Zunge, des Magens und Darms intensiv gefärbte Granula auf, während der Grenzraum der Zellen keine, das Plasma höchstens eine ganz schwache Färbung darbietet. Der in die Zellen übergetretene Farbstoff wird somit an die Granula gebunden und von diesen aufgespeichert.

Im Methylenblaupräparaten wird eine den interepithelialen Räumen entsprechende nebförmige Zeichnung beobachtet, welche wahrscheinlich auf eine interepitheliale Resorption zu beziehen ist. Diefelbe scheint nur unter gewissen Bedingungen zu erfolgen. Sowohl Sait- wie Querschnitten der Schleimhaut enthalten, zum Teil an Zellen gebundenen, Farbstoff.

Die bei der Verwitterung von Neutralrot und Methylenblau nachweisbaren Bilder zeigen eine weitgehende Uebereinstimmung mit demjenigen bei der Fettresorption.

9. Von Herrn B. Venard eine Arbeit: Ueber die Absorption der Röntgenstrahlen in der Erdatmosphäre.

Es wird aus neueren Höhenmessungen der Röntgenlichter das Absorptionsvermögen der Luft für diese Strahlen berechnet. Es zeigt sich, daß die Röntgenbeobachtungen auch für fundamentale Fragen der Physik von Bedeutung werden können, da es sich um Kathodenstrahlen von sehr nahezu Lichtgeschwindigkeit handelt. Daneben ergibt sich der Schluß, daß in Höhen von 300 Kilometer über dem Erdboden relativ viel Wasserstoffgas in der Atmosphäre vorhanden sei.

Es folgen weitere Mitteilungen von Seiten des Vorsitzenden und die Bewilligung von Unterstützungen zum Zwecke wissenschaftlicher Arbeiten.

* * *

Gesellschaft deutscher Nervenärzte. Am 2., 3. und 4. Oktober findet in Frankfurt a. M. die fünfte Jahresversammlung der Gesellschaft deutscher Nervenärzte statt. Ein Referat über den Wert und Bedeutung der modernen Syphilis-Therapie für die Behandlung von Erkrankungen des Nervensystems ist von Konne-Domburg übernommen worden. Ein zweites über den Einfluß des Tabakrauchens auf die Entstehung von Nervenkrankheiten werden von v. Frankl-Hochwart-Wien und Fröhlich-Wien erstattet. Die Anmeldung von Vorträgen muß vor dem 12. Juli erfolgen.

München und der „Parfial“. Aus München kommt die Meldung von einem Vertrage, der erst jetzt bekannt wird, und in dem Richard Wagner oder dessen Erben dem königlichen Theater in München das Recht einräumen, den „Parfial“ vom 15. Mai 1911 aufzuführen. Dieser Vertrag wurde noch mit Genehmigung König Ludwigs II. mit Richard Wagner abgeschlossen. Von dem Erben Wagners wurden alle Mittel angewendet, um den Vertrag nicht zu machen. Man kam endlich auf den Gedanken, dem früheren Intendanten v. Bossart die Aufführung des „Ring der Nibelungen“ im Hoftheater in München in den Jahren zu verbieten, in denen der Ring in Bayreuth gespielt würde. Gleichzeitig meldeben die Blätter, daß man in Bayreuth beschloffen habe, kein

Volkswirtschaft.

Konkurse in Süddeutschland.

Billingen. Schildmaier Jakob (vormals Obergfell von St. Georgen). A.-Z. 7. Juni. R.-Z. 13. Juni.
Regensburg. Otto Schwandt, Kaufmann, Inh. eines Haus- und Mischgeräteeinzelhändlers. A.-Z. 7. Juni. R.-Z. 7. Juni.
Ulz (Nieder). Reinhold Schneider, Bäckermeister. A.-Z. 2. Juni. R.-Z. 14. Juni.
Ueberach (Hagenau G.). Joh. Ledogar, Galochensfabrikant. A.-Z. 31. Mai. R.-Z. 12. Juni.

Eisenhandel und Stahlwerksverbands-Verlängerung.

Ueber dieses wichtige Thema äußerte sich in der gestrigen Generalversammlung der Aktiengesellschaft Deutscher Eisenhandel (Ravens) der Generaldirektor Kommerzienrat Ludwig folgendermaßen: „Im Brennpunkt des Interesses steht natürlich die Frage der Verlängerung der Verbände. Es liegt auf der Hand, daß die Frage, ob der Stahlwerksverband verlängert wird oder nicht, und ob die im Gefolge des Stahlwerksverbandes noch zu konstruierenden Verbände zustande kommen, ihren Schatten auf das Geschäft wirft. Je früher diese Fragen gelöst werden, um so besser für das Geschäft. Dann werden Unsicherheit und Beunruhigung verschwinden. Dann wird auch der Quotenkampf aufhören, der nicht nur unter den Werken, sondern auch im Handel ausgebrochen ist; jeder möchte sich in den neuen Organisationen eine möglichst große Quote sichern, bezüglich der A u s s i c h t e n für das laufende Geschäftsjahr bei der Gesellschaft selbst verwies Kommerzienrat Ludwig darauf, daß der Deutsche Eisenhandel bezüglich seiner Gesamtergebnisse von einer großen Anzahl kleinerer Firmen abhängt. Aber die Verwaltung habe den Marktverhältnissen durch eine außerordentlich vorsichtige Bilanzierung und Dividendenpolitik im letzten Jahre Rechnung getragen, so daß sie hoffe, auch für das laufende Jahr eine angemessene Rente erzielen zu können. Die Regularien der Tagesordnung wurden ohne Debatte erledigt. Die Dividende ist sofort zahlbar; sie beträgt 6 Prozent. Vertreten waren in der Versammlung 18,98 Millionen Mark, was bei einem Aktienkapital von 23 Millionen Mark als eine sehr starke Präsenz zu betrachten ist.

n. Mannheimer Produktenbörse. Trotz der von den amerikanischen Börsen gestern gefakelten trüben Tendenzberichte, nahm der heutige ein ruhiger Verlauf, da die Offerten von Russland eher etwas nachgiebiger waren. Die Kauflust war nur mäßig und die Mühlen in Betracht des ruhigeren Mehlgeschäfts, mit Vorkäufen etwas zurückhaltender. Die Notierungen im heutigen offiziellen Kursblatt wurden daher für Weizenmehl um 25 Pfg. per 100 Kg. franko Haus verabreicht. Röhrlin Weizen erlitt eine Einbuße von 0,25 Mk. Die Preise für Roggen und Futtermittel wurden um 0,25 Mk. per 100 Kg. bahnfrei Mannheim ermäßigt.

Vom Kasland werden angeboten die Tonne gegen Kassa, cif Rotterdam: Weizen Sapata-Bahia-Blanca oder Barletta-Rußo 80 Kg. per Mai-Juni M. 154,50-155, dito ungarische Anstalt 80 Kg. per Mai-Juni M. 154,50-155, dito ungarische Santa Fe 81 Kg. per Mai-Juni M. 155,50-156, Redwinter per Mai-Juni M. 159-159,50, Hartwinter per September M. 159, Ulla 9 Pad 30-35 prompt M. 162,50 bis 163, Ulla 10 Pad M. 153,50-154, Ulla 10 Pad 5-10 schwimm. M. 158,50-159, Rumänier 78-79 Kg. per Mai-Juni M. 156,50 bis 157, dito 8 1/2, blauefrei prompt M. 157, Rumänier 70-80 Kg. 3 Prozent blauefrei M. 157,50-158, per Mai-Juni M. 158,50-159, Roggen russischer 9 Pad 10-15 per prompt M. 116,50-117, dito 9 Pad 20-25 per prompt M. 118,50-119, dito 9 Pad 30-35 per prompt M. 119,50-120, norddeutscher 71-72 Kg. per Mai-Juni M. 115,50-116,50, Werthe russische 50-60 Kg. per prompt M. 115,50-116,50, dito 58-59 Kg. per prompt M. 114,50-115,50, rumänische 52-60 Kg. per Mai-Juni M. 116,50-117,50, Ulla 10 Pad gelb rige termis schwimmend M. 116,50-117,50, Mai-Juni M. 116,50-117,50, Donau Galas Kornanien Mai M. 107,50-108,50, Odeffa per prompt M. 104-104,50, Kowriff M. 107 per prompt M. 107,50, Mied per Mai M. 104,50-105, Hafer russ. 46-47 Kg. prompt M. 112,50-113,50, dito 47-48 Kg. prompt M. 113,50-114,50, Donau 46-47 per April M. 111,50-112,50, dito 50-51 Kg. Mai-Juni M. 111,50-112,50, La Plata neue Sorte 48-49 per Mai-Juni M. 111,50-112,50.

In den Schuldschreibungen der Lederfabrik vorm. James End u. Straßer in Konkurs in Berlin fanden in den letzten Tagen im Zusammenhang mit der Verbesserung der Schadenersatzansprüche etwas lebhaftere Umsätze statt. Der Kurs, der sich weitem an der Berliner Börse um 2 Prozent erhöht hatte, zog weiter um 1 Prozent auf 17 Prozent an.

Anleihe der Stadt Mannheim a. Rh. Es sind 2.000.000 M. 4prozentiger Schuldschreibungen der Stadt Mannheim a. Rh. Ausgabe 1911, verstärkte Tilgung oder Gesamtfündigung frühestens zum 1. Juli 1921 zulässig, an der Börse zu Köln zugelassen worden.

Die Verwaltung der Leipziger Pianofortefabrik Gebr. Zimmermann, A.-G. in Leipzig, teilt mit, der Geschäftsgang sei während des ganzen laufenden Jahres sehr gut gewesen, so daß mindestens eine gleich hohe Dividende wie im Vorjahre (15 Prozent) zu erwarten sei. Darüber, ob der Anlauf einer Kapitalerhöhung in Aktienform zu einer Kapitalvermehrung führen werde und in welcher Form, lasse sich noch nichts Bestimmtes sagen.

Der Vorstand der A.-G. Weggener Holzwerk in Mengen teilt mit, daß das Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres, soweit es sich bis jetzt übersehen läßt, günstiger als das vorjährige ausfallen dürfte. Es wird voraussichtlich eine etwas höhere Dividende als im Vorjahre (5 Prozent) verteilt werden.

Der Generaldirektor der Vereinigten Königs- und Laurahütte, Geheimrat Silger, wird, wie verlautet, aus Gesundheitsrücksichten zurücktreten. Er hat sich kürzlich einer Blinddarmeroperation unterziehen müssen. Als sein Nachfolger gilt laut A. B.-E. Berggrat Williger, der vor Kurzem von der Leitung der Kattowitzer A.-G. für Bergbau und Eisenhüttenbetrieb zurückgetreten ist.

Die Mittelamerikanische Plantagen-A.-G. in Hamburg beantragt bei einer außerordentlichen Hauptversammlung die Genehmigung des Vertrages über den Ankauf verschiedener Plantagen und Besitzungen der Herren Schlusack u. Co. in Hamburg.

Zur Verurteilung der Standard Oil Co. Dr. Schwab, der zurzeit in Berlin weilende frühere Präsident des amerikanischen Stahltrübs, hat sich über das Bundesgerichtsurteil gegen die Standard Oil Co. einem Vertreter des A. B.-E. gegenüber folgendermaßen geäußert: Falls der Spruch als eine endgültige Auslegung des Sherman'schen Gesetzes anzusehen ist, können seine Folgen für die amerikanische Geschäftswelt nur die besten sein. Sicherlich ist es nützlich, der Monopolbildung in der Art, wie sie sich in einzelnen Zweigen der Industrie herausgebildet hat, entgegenzutreten. Um das Monopol in einem Gewerbegebiet zu erlangen, braucht eine Gruppe industrieller Unternehmungen nicht die Kontrolle über die ganzen 100 Prozent der Gesamtproduktion auszuüben. Wenn sich diese Kontrolle über 95 Prozent der Erzeugung erstreckt, ist es auch schon genug, um von einem Monopol sprechen zu können. Aber dies ist nicht oft der Fall, und man wird insbesondere nicht behaupten können, daß die Steel Corporation sich in einer derartigen Lage auf dem Eisenmarkt befindet.

Telegraphische Handelsberichte.

Koblenz, 18. Mai. In der Angelegenheit der Unterhändlerungen bei der Mittelrheinischen Bank wurde ein in Schöneberg bei Berlin wohnender Vermittler verhaftet.

Gebr. Fahr, A.-G., Birmasens.

Die heute stattgefundene Generalversammlung von Gebr. Fahr, A.-G., Birmasens, genehmigte einstimmig die Vorschläge der Verwaltung und setzte die Dividende auf 4 Prozent fest. Die turnusgemäß aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Herren wurden wieder gewählt.

Von der Frankfurter Börse.

Abschließliche Depotbestands-Aktien werden ab heute abend ex. Augustrecht notiert. Obersteilische Eisenbahn-Depotbestands-Aktien werden vom 19. ds. Mts. an ex. Dividenden-Rupon pro 1910, Zinsen vom 1. Januar 1911, notiert, Zinssatz 1 1/2 Proz.

Konkurse.

Dreslau, 18. Mai. Ueber die Großhandlung S. Lechnitzer in Tarnow, Inh. Arnold Lechnitzer, deren Insolvenz durch ein Moratorium beseitigt erschien, wurde nunmehr der Konkurs eröffnet. Die Forderungen werden lt. „Ziff. 31a“ auf 1 1/2 Mill. M. geschätzt.

Zahlungsschwierigkeiten.

Berlin, 18. Mai. Die Manufakturwarenfirma Randoljic Gancredi in Neapel ist nach der „Zorr. Zeit.“ mit über 1 1/2 Mill. Mark Passiven insolvent.

Hamburg, 18. Mai. Die Indien-Exportfirma D. S. Oppenheim Nachf. ist in Zahlungsschwierigkeiten geraten und bietet nach der „Ziff. 31a“ einen Vergleich von 40 Proz.

Kalimeri Aktienleben.

Berlin, 18. Mai. Bei dem Kalimeri Aktienleben beträgt der Bruttogewinn 4.940.265 M. (2.172.207 M.), in dem der Gewinn aus den ermäßigten Beteiligungen an den Kalimeri Gebra und International Agricultural Corporation (Sollnicht) enthalten ist. Nach Abschreibungen von 900.000 M. (496.713 M.) verbleibt ein Reingewinn von 3.531.607 M. (1.983.525 M.), aus dem 10 Prozent (9 Proz.) Dividende verteilt werden. Aus dem Gewinnrest werden 15.000 M. als erste Rate für die Talonsteuer und 2 Mill. Mark für Neuanlagen zurückgestellt. Ferner werden 296.607 M. (46.673 M.) auf neue Rechnung vorgelassen. In dem Gewinnrest sind die veräußerten Beteiligungen ist hinsichtlich der International Agricultural Corporation nur ein über den vorjährigen Bilanzbuchwert von 1.500.000 M. hinausgehender Gewinn enthalten, während die erst 1911 fällige dritte und vierte Rate aus den Beteiligungsverkäufen von ca. 3 Mill. M. erst auf neue Rechnung erscheinen werden.

Vermiedener Konkurs.

Hamburg, 18. Mai. Bei der Kaffeezuckerfabrik Ehr. S. Lorenzen in Altona ist die Konkursverhandlung im letzten Augenblick durch eine Einigung mit den Gläubigern vermieden worden. Die Firma tritt in Liquidation.

Brennstoffverbindung der belgischen Staatsbahnen. Charles Croi, 18. Mai. Die zweite diesjährige Brennstoffverbindung der belgischen Staatsbahnen findet am 7. Juli statt und dürfte wesentlich bedeutender wie die letzte ausfallen, nämlich 752.600 Tonnen Kohlen und Briketts umfassen. (Ziff. 31a.)

Eine amerikanische Neugründung.

New York, 18. Mai. Unter dem Einflusse J. S. Morgans wird unter der Philadelphia Locomotive Co. ein neues Unternehmen zur Übernahme der Baldwin Locomotive Works in Philadelphia, eines der größten Unternehmen dieser Branche, gebildet.

Telegraphische Börsen-Berichte.

Privattelegramm des General-Anzeigers.

Frankfurt, 18. Mai. (Kontobörse). Bei Eröffnung der Börse lagen viele ungünstige Nachrichten vor. Die Spekulation verlor sich jedoch nur geringfügig auf einigen Gebieten. Mit Berücksichtigung nahm man von der Besserung des Status der Reichsbank Kenntnis. In politischer Beziehung war man vertriebt über die besseren Nachrichten aus Mexiko. Die Kursbewegungen hielten sich mit wenig Ausnahmen in engen Bahnen. Am Kontomarkt ist das Geschäft teilweise belebter. Mittelbanken behaupten, Kreditlinien inlän. Von Bahnen Baltimore und Ohio lebhafter gehandelt. In Bombardern und Staatsbahn bemerkte man Abgang. Das Geschäft der übrigen Werte dieses Gebietes lagen ruhig. Schiffahrtsaktien verkehrten in ihrer letzten Haltung. Norddeutscher Lloyd reger gehandelt. Für Elektrizitätsaktien bestand teilweise Nachfrage. Anregung bei nur noch die vornehmende Gesteigerung der Berliner Stadtbahn. Edison und Licht und Kraft feher. Der etwas günstiger gestellte Bodenbericht Iron Age brachte keine Anregung am Montanmarkt. Die Tendenz war jedoch im allgemeinen mehr behauptet. Getreidemärkte und Vorkäufe belebter. Am Kassamarkt für Dividendenanleihe war die Haltung fest. In Gold- und Silbermärkten fanden Abgaben statt, welche den Kurs 1/2 Proz. unter dem Stand der gestrigen Abendbörse drückten. Bonds wenig beachtet und abgehandelt. Später trat teilweise Abmilderung ein. In der Rohstoffbörse lebhaft und feher. Es notierten Kreditlinien 20,75, Diskontokommandit 188,25-75, Dresdner 158, Staatsbahn 129,80, Bombardern 12,25, Baltimore und Ohio 108,4-1/2, Southwestern 167-167,50, Rodamer 203,75-206, Vöhring Bergbau 200,50, Deutsche Bank 203,75 bis 204,75. Neugründung auf Rheinische Hypothekendarlehen 1,05 bis 6. Berlin, 18. Mai. (Kontobörse). Die Haltung der Börse war bei Beginn nicht gleichmäßig fest. Lebhafteres Interesse zeigte sich nur für Kolonialwerte, für die die mit den amerikanischen Interaktionen erzielte Einigung eine Anregung bot. Als höher sind namentlich Baltimore und Ohio zu nennen, welche sich im Anschluß an New York behaupten. Gold und Neuanleihe machte sich aus allen Gebieten Realisationsbewegung bemerkbar, die bei geringer Lebhaftigkeit ein leichtes Absinken der Kursnotierungen herbeiführte. Am russischen Kontomarkt wurde der heutige Artikel der Petersburger Handels- und Industrieaktiva, betriebs der Überwinden, Hausbewegung der Industrieaktiva an den russischen Börsen nachteilig ein. Die Notierung waren anfangs meist auf abwärts, weil der amerikanische Eisenmarktbericht Iron Age vorwiegend für günstig befanden wurde. Späterhin jedoch gingen die Kurse langsam zurück. Besonders drückten Vorkäufe einen großen Teil ihrer aktiven Teilgattung wieder ein, während andere obersteilische Werte gute Haltung beibehielten. Rohstoffaktien litten unter Realierungen. Der Verkehr schaltete sich im letzten Verlaufe unter letzten Schwankungen schließend, ohne daß eine bestimmte Tendenz auszuweisen. Tägl. Weid 1/2 Proz. Gegen Schluß des offiziellen Verkehrs letzte eine schwache Aufwärtsbewegung der russischen Kontofaktien im Anschluß an Petersburg ein. Schluß über das Geschäft still. Die Börse schloß leiser im Anschluß an die erhebliche Steigerung der Kupferwerte, unter Bevorzugung von Southwestern und Diast. Ferner waren Kanada erhöht auf gute Boden-einnahmen. Diskontokommandit und Deutsche Bank höher. Industrieaktiva des Kassamarktes ziemlich lebhaft und meist höher.

Berlin, 18. Mai. (Produktenbörse). Das Geschäft war ruhig bei unveränderten Preisen. Speck in Weizen behauptete sich der Verkehr träge. Die Preise saßen später auf Dedungen etwas an. Roggen war anfangs angeboten, hielt im Verlaufe etwas auf Dedungen und Meinungsänderung, schwächte sich aber wieder ab, als einige Abgaben anziehend für russische Rechnung hervorbrachten. Hafer blieb behauptet. Mais vertieft an getriebenen Preisen. Wetter: schön und warm.

Mannheimer Effektenbörse.

Vom 18. April. (Offizieller Bericht.)

Die heutige Börse verlief ruhig. Höher waren: Badische Brauerei-Aktien 74 G., Brauerei Berger, Worms 77,50 G., Frankfona 125 G., Frankfurter Transport 280 G., Rheinische Schuler-Aktien 140,25 G., und Schindler-Aktien 241,50 G. Sonstiges unverändert.

Ätien.

Table with columns: Aktien, Brief, Geld, Brief, Geld. Lists various stocks and their prices.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

(Handelsrechtliches Lieferungs-Geschäft)

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, etc. and their prices per 1000 kg.

Kursblatt der Mannheimer Produktenbörse.

Table with columns: Weizen, Roggen, Hafer, etc. and their prices per 100 kg.

Futterartikel-Notierungen.

Table with columns: Kleber, Treber, etc. and their prices per 100 kg.

Berliner Produktenbörse.

Table with columns: Berlin, 18. Mai. (Telegramm) (Produktenbörse) and prices for various goods.

Pariser Produktenbörse.

Table with columns: Pariser, 17. 18. and prices for various goods.

Budapester Produktenbörse.

Table with columns for commodity names (e.g., Weizen, Roggen, Hafer), quantities, and prices. Includes sub-sections for 'Brot' and 'Getreide'.

Liverpooler Börse.

Table listing commodity prices for Liverpool, including items like 'Weizen per Tonne' and 'Mais per Tonne'.

Frankfurter Effektenbörse.

Table of stock market prices for Frankfurt, listing various companies and their share prices.

Staatspapier, A. Deutsche.

Table of German government securities, including 'Reichsanleihe' and 'Stadtschuldverschreibungen'.

Aktien industrieller Unternehmen.

Table of industrial stock prices, listing companies like 'Bayer', 'Siemens', and 'AEG'.

Aktien deutscher und ausländischer Eisenbahnen.

Table of railway stock prices, including 'Preussische Staatsbahn' and 'Bayerische Staatsbahn'.

Staatbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table of government bonds and priority obligations, listing various types of securities and their prices.

Bergwerksaktien.

Table of mining stock prices, listing companies like 'Bayerische Bergbau' and 'Preussische Bergbau'.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table of bank and insurance stock prices, listing companies like 'Deutsche Bank' and 'Allgemeine Deutsche Versicherungs-Anstalt'.

Berliner Effektenbörse.

Table of Berlin stock market prices, listing various securities and their prices.

Berlin 18. Mai (Schlusskurse).

Detailed table of closing stock prices for Berlin on May 18th, listing numerous individual stocks.

Table of exchange rates for various currencies, including 'W. Berlin, 18. Mai (Telegr.)'.

Pariser Börse.

Table of Paris stock market prices, listing various securities and their prices.

Londoner Effektenbörse.

Table of London stock market prices, listing various securities and their prices.

Wiener Börse.

Table of Vienna stock market prices, listing various securities and their prices.

Marx & Goldschmidt, Mannheim.

Telegraphische Adressen: Margold. Fernsprecher: Nr. 56 und 1637. 18. Mai 1911. Provisionstrei!

Large table of financial data, including company names, share prices, and interest rates. Includes entries like 'Allg. Lebensversicherungsgesellschaft' and 'Deutsche Bank'.

Schiffahrts-Nachrichten im Mannheimer Hafenverkehr.

Table of shipping news, listing ship names, destinations, and departure times.

Advertisement for 'SULIMA REVUE' cigarettes, featuring the brand name in large stylized letters and the text 'Feinste 4 Pf. Cigarette'.

Advertisement for 'Hunyadi János' cigars, featuring the name in large letters and the text '(Saxlehner's Bitterquelle) Lassen Sie sich nichts MINDERWERTIGES aufdrängen...'.

Zwangs-Versteigerung. Freitag, den 19. Mai 1911, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Mannheim im Pfandlokal O 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1 Pferd, 1 Koffeinapparat, 1 Schreibmaschine, 1 Badeeinrichtung, 1 Pariser Kleiderkoffer, 1 Kaminofen mit Rotor u. 20 Hefen, 1 Ewerdapparat, Möbel aller Art und Verchiedenes. 60810

Zwangs-Versteigerung. Freitag, den 19. Mai 1911, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Mannheim im Pfandlokal hier O 4, 5 gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1 Pferd, 1 Koffeinapparat, 1 Kaminofen mit Rotor u. 20 Hefen, 1 Ewerdapparat, Möbel aller Art und Verchiedenes. 60809

Zwangs-Versteigerung. Freitag, den 19. Mai 1911, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Mannheim im Pfandlokal, Neustadtstr. 10, gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg öffentlich versteigern: 1 Pferd, 1 Koffeinapparat, 1 Kaminofen mit Rotor u. 20 Hefen, 1 Ewerdapparat, Möbel aller Art und Verchiedenes. 60808

Mannheim, 18. Mai 1911

Ernennungen, Versetzungen, Zurechweisungen etc.

der eintägigen Beamten der Gehaltsklassen H bis K sowie Ernennungen, Versetzungen von nicht-eintägigen Beamten.

Statmäßig angeheilt: Kustler Wilhelm Jäger beim Landeshauptamt Freiburg. — Versetzt: Gerichtsvollzieher Karl Freidels beim Amtsgericht Karlsruhe zum Amtsgericht Stauden.

Aus dem Bereiche des Großh. Ministeriums des Innern. Zugewiesen: Revisionsschreiber Bruno in Freiburg.

Die Beamteneigenschaft verlieren: dem Gewerbeschiffen Anton Berger und der Wärtlerin Emilie Nonnenmann.

Die Beamteneigenschaft verlieren: dem Gewerbeschiffen Anton Berger und der Wärtlerin Emilie Nonnenmann.

Die Beamteneigenschaft verlieren: dem Gewerbeschiffen Anton Berger und der Wärtlerin Emilie Nonnenmann.

Die Beamteneigenschaft verlieren: dem Gewerbeschiffen Anton Berger und der Wärtlerin Emilie Nonnenmann.

von Donauerschiffen nach Schlußer; Haas, Karl, von Trüben nach Donauerschiffen; Geiler, Matthias, von Zell i. B. nach Schliengen.

Ernannt: der Grenzaußenherbergsbesitzer Helm in Mannheim zum Revisionsschreiber; der zurechgewiesene Gerichtsvollzieher August Stober zum Unterherbergsbesitzer in Altheim.

Aus dem Grobherzogtum. Gernsbach, 16. Mai. Ein glänzendes Doppelfest hat unser zur Zeit im herrlichsten Frühlingsmilde drangeendes Schwarzwaldstädtchen letzten Sonntag bezogen.

Der Kornblumenverkauf, welcher hiesigen jungen Damen anvertraut war, mußte bereits um die Mittagsstunde „mangels Stoff“ eingestellt werden.

Die Beamteneigenschaft verlieren: dem Gewerbeschiffen Anton Berger und der Wärtlerin Emilie Nonnenmann.

Die Beamteneigenschaft verlieren: dem Gewerbeschiffen Anton Berger und der Wärtlerin Emilie Nonnenmann.

Die Beamteneigenschaft verlieren: dem Gewerbeschiffen Anton Berger und der Wärtlerin Emilie Nonnenmann.

Die Kirchenernte dürfte in einzelnen Gegenden vollständig vernichtet sein. Vom Blitzschlag wurden ebenfalls viele Bäume stark beschädigt.

Müllheim, 16. Mai. Auf dem Bahnhof in Mügglingen war der Knecht des Lindenwirts Wid, der Langholz zur Bahn verbracht hatte, mit dem Lösen der Stränge beschäftigt, als plötzlich das Pferd auslief und den jungen Mann auf die Brust traf.

Altheim, 17. Mai. In der Nacht von Sonntag auf Montag wurde im benachbarten Zell im Hause des Privatmannes Johann Müller ein frecher Einbruch verübt.

Ludwigshafen-Friedensheim, 17. Mai. Der Turnverein Friedensheim hält, wie aus den ausgehängten Plakaten ersichtlich ist, am 27. und 28. Mai sein 90. Stiftungsfest ab.

Die Beamteneigenschaft verlieren: dem Gewerbeschiffen Anton Berger und der Wärtlerin Emilie Nonnenmann.

Die Beamteneigenschaft verlieren: dem Gewerbeschiffen Anton Berger und der Wärtlerin Emilie Nonnenmann.

Die Beamteneigenschaft verlieren: dem Gewerbeschiffen Anton Berger und der Wärtlerin Emilie Nonnenmann.

Gemüse, Saucen,

MAGGI Würze. Schwache Suppen usw. erhalten augenblicklich unvergleichliches Wohlgeschmack mit einigen Tropfen. MAGGI Würze ist nicht mitkochen, erst beim Anrichten beifügen.

Briefkasten.

Anfragen werden nur dann beantwortet, wenn die Abonnements-Quittung beiliegt. Anonyme Anfragen wandern in den Papierkorb.

Abonnent H. Sch. Am 1. Juni 1911 verkehrt ein Ferien-Sonderzug von Straßburg nach Berlin, Potsd., Wbf. Die diesbezügliche Bekanntmachung wird Mitte dieser Woche ausgehängt.

Vom Büchertisch.

Der Tod in den Bergen und andere Romane. Von Leopold Witt. Preis 1.20. Verlag der Buchhandlung Josef Singer in Straßburg i. E. und Leipzig.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.

- 12. Wilh. Klein, f. Eisenbahnsekretär und Vera Schöler. 12. Dr. Karl Friedr. Geer, Obentler und Vera Engelmann. 12. Jakob Braun, Zimmermann und Regine Köber.

Geburten.

- 1. Jakob, S. v. Johann Maximilian Wm. Schloffer. 11. Lena Maas, f. v. Peter Johannes van Maaren, Schiffer. 11. Wilhelm, S. v. Philipp Deitsh, Schreiner.

Verstorben.

- 10. Josef Mathias Rothlauf, Häblicher Arbeiter, 64 J. 11. Josef Gna, Häblicher Arbeiter, 48 J. 11. Dr. Adolf Viktor Albert Reiter, prof. Arzt, 62 J.

Modell 7 doppelte Umschaltung 30 Tasten 90 Zeichen Mehr als 70000 im Gebrauch. Enorme Vorteile bietet die Adler Schreibmaschine für jeden Geschäftsbetrieb.

Radiumemanation. Zu den vielen Heilfaktoren, welche die phys. Lichttherapie des Königs N 2, 6 Paradoplatz, bei Stoffwechsel, Nerven- und Rückenmarkleiden anwendet, wird seit neuer Zeit mit großem Erfolge Radiumemanation angewandt.

Zugregulierung System Rohrer. Beseitigt die Rauchgase unter Garantie. Billig! Unverwundlich! Prospekt, Modell, Preise gratis und unverbindlich.

Auf Teilzahlung ohne Preisaufschlag und unter strengster Diskretion liefert ein grosses reelles Spezial-Teppich- u. Linoleum-Haus in Mannheim seine Artikel.

Erstklassiges Rheiner Großh. Hoff. Bad Nauheimer Mineralwasser 544 zu beziehen zu en gros Preisen G. Walgels Nachf., Joh. Metzler Großh. Mezzelstraße 25.

Dankfagung.

Zur Unterstuetzung armer Konfirmanden haben...

Gerzmann 1. A. Prof. Bauer 40 A. Dr. Hm. Seiler...

Edelmann D 4, 2

Spezialität: Ver'and von Fahr-Rädern u. allen Fahrradteilen...



Adler-Räder 1911-12. Spezialität: Ver'and von Fahr-Rädern...



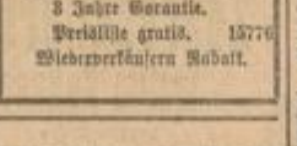
Oihello-Tourenrad Nr. 9 1911-12. Spezialität: Ver'and von Fahr-Rädern...



Oihello-Rennrad Nr. 15a 1911-12. Spezialität: Ver'and von Fahr-Rädern...



Oihello-Damenrad Nr. 17b 1911-12. Spezialität: Ver'and von Fahr-Rädern...



Alright-Transport-Zweirad mit 200.-



Geschäftsrad Nr. 80.- 3 Jahre Garantie.

D. FRENZ

Annoncen-Expedition Mannheim 25, 26 Planken. Telefon 97.

Werkstattschreiber mit guter Handschrift...

Entlaufen Dobberm.-Vintler...

Kenner verlangen Schlichte's Steinhäger. Hauptdepot H. Schmid, S 3, 12. Telefon 7105.

Zwangs-Versteigerung. Freitag, den 19. Mai 1911...

Damen finden streng diskrete liebevolle Aufnahme...

Beamten und Angestellten liebreichere Anzüge...

Heirat. Best. Fräulein, 25 Jahre, sehr schön...

Diese Woche! Bad. Rote Geldlotterie...

Offenburger Lose. Gesamtverl. d. Gew. 30000 M.

J. Stürmer Strassburg i. E. Langstrasse 107.

Haasenstern & Voelker AG. Antennen-Anstalt...

Klein-Auto billig zu verkaufen.

Vermischtes. Wer repariert einen größeren...

Liegenschaften. Bauplatz (Abbruch) zu verkaufen...

Bäuderei mit neuer Einrichtung zu verkaufen...

Stellen finden. Dreher für Automaten, Drehstuhl...

Geldverkehr. Mk. 15-20000 als LL. Hypothek...

Ankauf. Etagehäusel zu kaufen gesucht.

Verkauf. Ein seit über 15 Jahre gut eingef.

Hauk Pianos mit patentiertem Flügelresonanzsystem...

Stellen suchen. Junger Mann, durchaus zuverlässig...

Mietgesuche. Beamter sucht möbl. Zim. mit oder ohne Pension.

Kartoffeln weiße u. gelbe werden an Wiederverkäufer abgegeben...

Bureaux. G 1, 16 - Nähe Dreieckshaus...

Wohnungen. Tullastraße 13, 20235 4. St., gegenüber d. Hofen...

Möbl. Zimmer. G 8, 6 1. Et. Schön möbliertes Zimmer...

Wohnungen. Waldparkstr. 24, 2. St., gr. belle 3-Zimmerwohnung...

Wohnungen. Windastraße 19, 2. St. Schöne 4 Zimmer, Bad, Küche...

Wohnungen. Schöne 6 Zimmerwohnung m. Zub. u. St., nächst d. Ring...

Wohnungen. Schöne 3-Zimmerwohnung (Bad, Linoleumböden, elektr. Licht)...

Wohnungen. Schöne 4 Zimmer-Wohnung nicht allein zu haben...

Zimmerwohnungen. 3 und 4 Zimmerwohnungen in einfach u. best. Ausstattung...

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei. G. m. b. H. Mannheim - E 6, 2 - Buch- und Steindruckerei...